

IV. Ingenieurbauwesen.

a. Die Stadtvermessung.

von

Oberingenieur Th. Hättasch.

Der enge Zusammenhang zwischen Bauen und Messen möge es rechtfertigen, daß an dieser Stelle auch ein kurzer Abriss von den zu öffentlichen Zwecken erfolgten Vermessungen des städtischen Gebiets, insbesondere von der zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Neuvermessung der Stadt gegeben wird.

Die ersten von einem Meßkundigen herrührenden städtischen Grundaufnahmen dürften die des verpflichteten Landmessers Mgr. Joh. Christ. Seyler sein, der vom Jahre 1687 etwa an bis 1710 für den Rat thätig war. Vorher hatte lange Zeit hindurch ein Maler, Namens Christoph Spetner, die vom Räte benötigten Grundrisse, welche hauptsächlich die Röhrrwasserleitung betrafen, angefertigt.

Aus den Jahren 1710—1713 stammt ein Grundriß „von der weit berühmten und wohlerbauten Handelsstadt Leipzig“, der im Maßstabe von ca. 1:2000 auf zwölf kleinen Tafeln ein Bild von der Stadt und den Vorstädten giebt und noch jetzt einen gewissen Wert insofern hat, als aus dem zugehörigen Verzeichnisse der Grundstücke und Gärten die damaligen Besitzverhältnisse zu ersehen sind. Der Zeichner dieses angeblich auf Messung beruhenden Planes ist nicht bekannt.

Von 1712 bis ungefähr 1745 lagen die städtischen Vermessungsarbeiten in den Händen des „Königl. Poln. und Churf. Sächs. verpfl. Land- und Feldmessers, auch Amts-, Mühlen- und Wasserbau-Geschworenen“ Christian Michael Dörffer. Im Jahre 1733 fertigte dieser „nach dem Original-Risse der Stadt“, der wahrscheinlich ebenfalls von ihm herrührt, einen Weichbildplan im Maßstabe von ca. 1:4000, dessen saubere Ausführung Anerkennung verdient.